

TGM – Trainingszentrum für Gesundheitsmission in Österreich

Interview mit Klaus Reinprecht (Vorstand ASI – Österreich)

Wurde bereits ein passendes Objekt für das Trainingszentrum für Gesundheitsmission (TGM) in Österreich gefunden?

Nein, wir suchen noch intensiv. Einige Objekte sind zwar in der engeren Auswahl, doch das wirklich Passende war noch nicht dabei.

Warum dauert die Suche schon so lange?

Häuser, in denen man solch ein Zentrum unterbringen kann, gäbe es etliche zu kaufen. Doch wir wollen möglichst alle Kriterien für solch eine Schule berücksichtigen. Dabei denke ich etwa an eine Ruhelage mit reichlich umgebender Grundstücksfläche bei gleichzeitiger guter Verkehrsanbindung – wir möchten ja auch rasch in unseren Missionsgebieten sein. Größere, schön gelegene Grundstücke in Einzellage sind leider sehr selten zu finden. Das bestätigen uns alle Immobilienmakler.

Sollte bis Sommer kein geeigneter Platz für die Schule gefunden werden – was passiert dann?

Derartige Ausbildungsstellen zu errichten, ist der Auftrag Gottes an die Gläubigen der Endzeit. Wir verspüren das Bedürfnis, diesem Auftrag auch in Österreich nachzukommen und bereiten uns auf die Schule gründlich vor. Eine Vielzahl von Betern weltweit unterstützt uns mit ihrer regelmäßigen Fürbitte. Wir suchen intensiv und berufen uns auf Gottes Verheißung – im Glauben, dass er uns führen wird. Daher liegt der Zeitpunkt, zu dem wir auf das rechte Objekt stoßen werden, in Gottes Händen. Es wird rechtzeitig und bald sein. Unter www.asi-austria.at/tgm werden wir alle Neuigkeiten berichten.

Woher kommen die Lehrer für dieses Zentrum für Gesundheitsmission?

Durch die Zusammenarbeit mit OCI bei der Schulgründung in Tadschikistan/Zentralasien haben wir eine Vielzahl internationaler Kontakte knüpfen können. Persönlichkeiten wie Markus Jaudas, Charles Cleveland, Bill Dull, Dr. Jochen Hawlitschek und andere haben bereits ihr Kommen zugesagt. Außerdem wird es ein inländisches Lehrerteam geben.

Was verbirgt sich hinter dem Kürzel OCI?

OCI ist der weltweite Dachverband der selbsterhaltenden, missionarisch ausgerichteten STA-Organisationen, deren Mitglieder (Missions)schulen, Sanitarien, Reformhäuser, vegetarische Restaurants und andere Institute betreiben. Als bekannte Beispiele wären hier das „Wildwood Sanitarium“, das Gesundheitszentrum in Hergelia, die „Country-Life“ Restaurantkette oder „HER-Entwickler“ und Produzent der „Health Expo“ Materialien zu nennen. Allen gemeinsam ist, dass sie sich als „unterstützende Institutionen“ der Kirche der Siebenten Tags Adventisten sehen, keine Zehntengelder annehmen und von ihren Mitgliedern Zustimmung zu den STA-Glaubenslehren verlangen. (Näheres unter www.outpostcenters.org bzw. www.mission-extreme.org).

Welche Fächer werden in diesem Trainingszentrum für Gesundheitsmission (TGM) unterrichtet?

Der Schwerpunkt liegt in einer ausgewogenen und umfassenden Vorbereitung zum lebenslangen Dienst als Siebenten-Tags-Adventist in Familie, Mission, Gemeinde und Beruf. Praktisch wird das durch die vier Bereiche: Jüngerschaft, Evangelisation, Gesundheitsmission und manuelle Arbeit umgesetzt.

Warum sollte man eine solche Schule besuchen?

Manchmal scheinen wir fast den Grund unseres Daseins als Adventisten vergessen zu haben, nämlich uns selbst und andere auf Jesu Wiederkunft vorzubereiten. Das Trainingszentrum für Gesundheitsmission will mithelfen, uns aufzuwecken, praktische Retterliebe zu den Mitmenschen zu entwickeln, eine klare Vision für unser persönliches Leben zu entwickeln und glaubensstark zu werden. Wenn dies dein Bedürfnis ist – bewirb dich doch für den Kurs 2006/2007. ■

Kontakt und weitere Infos

Klaus Reinprecht
0043 (0) 26 22 / 25065-19
E-mail: 1844@aon.at

Peter Krumpfschmid
0043 (0) 33 25 / 28 47
E-mail: peter.kru@utanet.at

www.asi-austria.at/tgm

Über elf Grenzen zur Missionsschule

Abenteuerlich begann für 16 junge Usbeken und Tadschiken die Ausbildung zum Gesundheitsmissionar in der Ukraine. Über sechs Tage Zugfahrt und elf (!) Grenzkontrollen waren zu überstehen, ehe sie in der Schule „Our home“ („Unser Zuhause“) ankamen.

Mukhabat erzählt: „Ich habe meinen Mann letztes Jahr in der Missionsschule in Tadschikistan kennengelernt. Die medizinische Missionsarbeit begeisterte uns. Nach unserer Hochzeit beschlossen wir, am Aufbaulehrgang in der Ukraine teilzunehmen. Hier können nun wir eine sehr klare Vision für unsere Aufgaben daheim in Usbekistan entwickeln. Wir haben moslemischen Wurzeln und freuen uns schon sehr darauf, die biblische Botschaft an unsere Landsleute weiterzugeben.“



Einige Teilnehmer des Aufbaulehrgangs (November 2005 bis April 2006) werden in der Ukraine zu Lehrern und Helfern für die Schule und das Sanitarium in Tadschikistan ausgebildet. Es sind ausschließlich Tadschiken und Usbeken, oft mit moslemischem Hintergrund. Dies ist besonders wichtig, da die Situation für russischstämmige Personen in Zentralasien immer gefährlicher wird. Die zunehmende Radikalisierung erschwert die Missionsbemühungen dort enorm. So werden die Missionare regelmäßig mit Steinen beworfen. Durch die Gesundheitsarbeit kann jedoch ein guter und nachhaltiger Kontakt zu den Moslems hergestellt werden. Bitte betet für diese jungen Missionare! ■

Von Klaus Reinprecht